

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Boege** in Eltville a. Rh.

Insertengebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 4.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 64.

Eltville, Mittwoch, den 9. August 1899.

30. Jahrg.

Der „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht folgende
Amtliche Bekanntmachungen.

In der Gemeinde Bornich, Kreis St. Goarshausen ist die
Maul- und Klauenseuche erloschen.
Rüdesheim, den 4. August 1899.

Der Königliche Landrat, **Wagner.**

Verzeichnis

der im Monat Juli 1899 erteilten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Der Jagd- schein Ausf. ab:
1. Schlachter, Wilh.	Kaufmann	Rüdesheim	5. Juli
2. Kruter, Ludwig	"	"	13. "
3. Hymach, Wilh.	"	"	14. "
4. Fischer, Willy	Forstlehr.	Wienhausen	24. "
5. Ditz, Joseph	Hauptlehr.	Erdbach	25. "
6. Geromont, Friedr.	Gutsbes.	Winkel	26. "
7. Glad, Joseph	Berwalter	"	26. "
8. v. Preuschen, Frdr.	Forstmeister	Rüdesheim	28. "
9. Müller-Rau,	"	"	"
10. Bernhardt,	Kaufmann	Eltville	28. "
11. Hurm, Edward	Weinhandl.	Rüdesheim	30. "
12. Schrauter, Josef	Gutsbes.	"	30. "

Rüdesheim, den 4. August 1899.

Der Königliche Landrat, **Wagner.**

Herr Kreisarzt Dr. B. ist vom 5. bis 13. August d. J. in
Eltville und wird während dieser Zeit durch den Königlichen
Kreisarzt Busch in Langenschwalbach vertreten.
Rüdesheim, den 5. August 1899.

Der Königliche Landrat, **Wagner.**

In der Stadt Bingen ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gerottet.
Rüdesheim, den 7. August 1899.

Der Königliche Landrat, **Wagner.**

In der Gemeinde Erdbach ist die Maul- und Klauenseuche
erloschen.
Rüdesheim, den 7. August 1899.

Der Königliche Landrat, **Wagner.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

* **Berlin, 2. August.** Ueber den Em-
pfang des Prinzen Heinrich in Che-
mulpo) auf Korea wird der „Nationalzeitung“
noch nachträglich von dort, datiert vom 19. Juni,
folgendes gemeldet:

„Prinz Heinrich ist in Chemulpo in so glänzender
Weise empfangen worden, wie die Hauptstadt Koreas
ähnliches überhaupt noch nicht gesehen hatte. Der
Hafen und die Stadt waren reich besetzt, eine
mächtige Ehrenpforte errichtet und nach koreanischer
Sitte donnern schon Stunden vor der Einfahrt
der „Deutschland“ alle Mörser und Böller, welche
überhaupt einigermaßen abfeuerbar waren, während
die „Regimentsmusik“ der kaiserlichen Garden und
sämtlicher für diesen hohen Festtag besonders
mobilisierter Regimenter der Bevölkerung das Ein-
treffen des hohen Gastes verkündeten. Der Kaiser
hatte für den Empfang des Prinzen besondere
Staatsgewänder anfertigen lassen: die Empfangs-
halle des Palastes war eigens dekoriert worden und
die sämtlichen Truppen extra mit neuen Uniformen
versehen. Bei der Landung empfingen sämtliche
Mandarine und Großwürdenträger der Krone, sowie
das gesamte Ministerium und der Kronprinz den
Bruder des deutschen Kaisers, welcher etwas später
in feierlichem Zuge nach dem Palaste geführt wurde,
wo ihm der Kaiser halben Wegs entgegenkam und
ihn auf das herzlichste begrüßte. Die Unterredung
dauerte natürlich nicht lange, und als sich Prinz
Heinrich verabschiedete, folgte ihm der Kaiser fast
auf dem Fuße, um sofort seinen Besuch zu er-
widern. Am Sonntag, den 11. Juni, fand dann
eine große Truppschau statt, welche der Kaiser

nicht etwa dem Herkommen gemäß seinerseits ab-
nahm, sondern vom Prinzen Heinrich abnehmen ließ,
während er, der Kaiser selbst, sich mit der Rolle
eines Ober-Generals begnügte, und als solcher vom
Kronprinzen, der ihm als Adjutant diente, begleitet,
die koreanischen Truppen dem Prinzen Heinrich vor-
führte. Der Kaiser passierte zweimal an der Spitze
der Truppen den Prinzen Heinrich, salutierte den-
selben und sandte den Kronprinzen zum Rapport
ab. Dann führte der Kronprinz seinerseits die
„Studenten der Militärschule“ in Paradeformation
vor dem Prinzen vorüber und schließlich stellte der
Kaiser diesem die „Generale“ seiner Armee persönlich
vor. Die Zahl der an dieser Heerschau teilnehmen-
den Truppen betrug 3000. Daß dieselben auf den
deutschen Prinzen einen besonders militärischen Ein-
druck gemacht haben könnten, ist freilich kaum an-
zunehmen, nur die Garde sah einigermaßen soldatisch
aus. Tags vorher hatte der Kaiser selbst eine Art
Probeprobierstellung abgehalten, bei welcher sich von 70
kommandierten Offizieren nur 20 fähig erwiesen, die
Truppen überhaupt in geschlossenen Reihen vorzu-
führen. Die übrigen 50 wurden daraufhin sämtlich
ihres Grades entkleidet. Offenbar war der Kaiser
bemüht, den möglichst besten Eindruck hervorzurufen,
denn er erließ gleichzeitig, unter besonderem Hin-
weis darauf, daß es zur Feier des Besuchs des
Prinzen Heinrich und zu dessen Ehren geschähe, eine
Art Amnestie für die in die kürzlichen Unruhen ver-
wickelten Reformer, welche zumteil allerdings wohl
nur auf dem Papiere bleiben wird. Thatsache aber
ist, daß der bei jener Gelegenheit unterdrückte und
endgiltig verbotene „Corean Independent“ wieder
erschienen ist und natürlich sofort erklärte, seine frü-
here Thätigkeit energischer denn je wieder auf-
zunehmen.“

Die Anwesenheit des Prinzen Heinrich hat allem
Anscheine nach die deutschen Interessen hier sehr

Eine Prüfung des Herzens.

Roman

von
Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten

(5. Fortsetzung.)

Ich zeigte ihr die Armut nicht als Kreuz, ich
streckte sie nicht mit den Dornen, an denen ihre
arme, herzensreiche Mutter verblutet ist, ich sagte:
„Bete und arbeite!“ ich streckte die Hand aus und

rief: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen
—!“ Ob ich das Rechte fand, ob ich Stolz und
Demut, Unerblichkeit und Zartsein, Thätigkeit
und Armut richtig vereint und gefördert habe, das
muß sich zeigen! Mein Leben gönnte mir so wenig
Gelingen neben unbegrenztem Wollen, daß ich das
Vaterange und Vaterherz Lügen strafen möchte,
wenn es spricht: „Gott, ich danke Dir!“

Brud' ergriß die schmale, von der Schnitzar-
beit harte Hand des Freiherrn und sprach warm:
„Ein so edler Mann konnte gewiß eine treffliche

und achtungsgebietende Tochter heranziehen, miß-
trauen Sie Ihrer innersten Ueberzeugung nicht!“

„O, mein lieber Baron, ich sehe, der Almosenier
hat, gleich den Aposteln, allerhand Gaben, sowohl
für den Leib als für die Seele! Ich danke Ihnen
für Ihr gutes Wort. Jedes gute Wort aus
gutem Herzen begleitet uns wie ein Segen, aber
wenn ich die Lebensbahn hinter mir übersehe, da
sinkt meine Zuversicht — allemal wenn die Hand
etwas angefaßt hatte und glaubte es zu halten —
Reichtum, Liebe, Freundschaft — so entschlüpfte es



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden
6 Wilhelmstrasse 6.

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.

Echarpes.

Jupons.

Blousen.

Costume.

mir im selben Augenblick; ich kann nicht mehr
jubeln, aber ich kann danken für das, was Gottes
Gnade mir leiht, — wir sollen Alles, was Freude
und Friede bringt, nur als Darlehen betrachten!
Ein unterdrücktes Husten in der finstern kleinen
Stube erinnerte den Besucher, daß Eva eine unge-
seheene Zuhörerin des Gesprächs war, welches einen
so sonderbaren Verlauf nahm; er errödete da-
rüber, daß der Vater ihn als einen Friedensboten
begrüßte, während die prattische Tochter hinter

jener dünnen braunen Bretterthüre in ihm den
Verstörer einer Hoffnung erblicken mußte, welche
ihre junge Zuversicht wie einen sichern Anker er-
faßt hatte. Wenn schon die Tochter sein Herz be-
wegte, so that es der Vater in doppeltem Maße;
bei dieser milden Ergebenheit wagte er kaum an
Helenens finsternsten Grollen allenkündende Hand zu
denken; es wallte in ihm das bestimmte Bewußt-
sein empor, er dürfe nicht müßig neben einem Fa-
milienmitglied dastehen, wie das, welches vor ihm

enthüllt wurde, und das ihm durch einen Wink von
oben vor die Seele trat. Einem so einfachen
Manne gegenüber, als es der Freiherr war, hätten
sich einfache Mittel geziemt. Niemand war der
Lüge, Intrigue und Verstellung gründlicher abge-
neigt als Brud', dennoch ward hier eine Umgehung
des Sachverhaltes unvermeidlich und er schlug vor-
sichtig den Pfad ein, der ihn zu einem Punkte leiten
konnte, von wo aus der stolze, gute, arme Edel-
mann zugänglich war!

wesentlich gefördert, nicht nur daß der Einfluß im allgemeinen dadurch wesentlich gekräftigt, sondern auch direkt scheint der Besuch des Prinzen gute Früchte tragen zu sollen. Es heißt, daß die koreanische Regierung jetzt bereit sei, einem deutschen Syndikat die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Seoul nach Genan zu erteilen.

* **München**, 6. August. (Prinz Ludwig von Bayern) empfing dieser Tage in München den Vorstand des Schifferbundes. Bayerische Blätter berichten über diese Audienz:

„Prinz Ludwig erörterte bei dieser Gelegenheit auch den Widerstand der Agrarier gegen das Mittelland-Kanalprojekt und bemerkte, er selbst sei auch Besitzer ausgedehnter Gründe und habe die Erfahrung gemacht, daß energische und intensive Wirtschaft die Einnträge um ein Bedeutendes zu steigern in der Lage sei. Er hoffe von der Einsicht weiterer Durchführung der für die Entwicklung einer gesunden Wirtschaftspolitik so überaus notwendigen Wasserstraßen. Weiter besprach der Prinz die Bedeutung der Elbe und Oder als Durchgangs- und Exportstraßen Österreich-Ungarns und seiner Hinterländer und äußerte, wie wünschenswert es sei, daß Donau und Rhein ebenso wie Oder und Elbe mit der Donau für den modernen Verkehr verbunden würden.

* **Stuttgart**, 7. August. In Eßlingen starb gestern Sanitätsrat Dr. Adae, von 1886 bis 1890 Mitglied des deutschen Reichstages.

* **Hamburg**, 5. August. Laut Bekanntmachung des Senats wurde für den Rest des Jahres 1899 der Senator und frühere Bürgermeister Dr. Lehmann zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Rußland.

* **Petersburg**, 7. August. Die Meldung der „Times“, daß infolge ernster Enttäuschungen der Zar abzudanken beabsichtige und zugunsten seines Bruders Michael auf den Thron verzichten wolle, und daß Delcassé deshalb nach Petersburg komme, um den Zaren davon zu überzeugen, daß die Abdankung eine Abtrünnigkeit gegenüber Frankreich bedeute, wird in hiesigen Hofkreisen als eine frivole Erfindung bezeichnet.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 6. August. (Deutsche Bahn nach Bagdad.) Der Sultan ließ der deutschen Botschaft mitteilen, die Angriffe türkischer Blätter gegen das deutsche Projekt einer Bahn nach Bagdad hätten ihn unangenehm berührt und er habe Befehl gegeben, dieselben einzustellen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

— **Eltville**, 8. August. Am vergangenen Samstag Abend hielt der hiesige Turn-Verein (gegründet 1846) in seinem Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe kann wohl als die wichtigste betrachtet werden, die seit langen Jahren abgehalten worden ist, denn die in derselben gefaßten Beschlüsse werden für den Verein von weittragender Bedeutung sein. Den Vorsitz führte, da der erste Vorsitzende den hiesigen Verein auf dem deutschen Turntage in Naumburg vertrat und dessen Stellvertreter ebenfalls nicht anwesend war, Herr

Stadtschreiber Mohr. Zuerst wurde beschlossen, an dem am kommenden Sonntag in Wiesbaden stattfindenden Kreisturnfest in corpore mit Fahne teilzunehmen und den um 9.57 Min. hier abfahrenden Zug nach Wiesbaden zu benutzen. Neu aufgenommen wurden 8 Herren als Mitglieder. Die Aufnahme eines Neuangemeldeten wurde vertagt. Nachdem die letzten Niederschriften verlesen, ging es zur Beratung des wichtigsten Punktes der Tagesordnung: „Genehmigung der Pläne und Kostenaufschläge der zu errichtenden Turnhalle“. Hierzu ergriff der frühere langjährige 1. Turnwart Herr Pfahnermeister Peter Fleischer II. das Wort zur Klarlegung der verschiedenen Positionen des Kostenaufschlages. Ehe Redner auf die einzelnen Punkte des Kostenaufschlages überging, fühlte er sich veranlaßt, vorerst einen Rückblick auf die Entstehung der deutschen Turnerei zu werfen. Redner rühmte die patriotische Gesinnung sowie die Thaten des Turnvaters Jahn, dessen Idee die Turnerei entflammte und der wir so viel zu danken haben. Redner erwähnte unter anderem: „Als in den Jahren 1806 und 1807 Napoleon I. Preußen unterjocht hatte, war es der Turnvater Jahn, der die Jugend auf dem ersten Turnplatz in der Hasenheide zu Berlin zum Kampfe gegen den Bedrücker Deutschlands stählte. Als 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf an sein Volk ertieß und Theodor Körners Lied erscholl: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, wer legt die Hände feig in den Schooß“, da waren es die Jünger Jahn's, welche sich dem Vaterlande freiwillig zur Verfügung stellten und mutig wie ein Mann gegen den Erbfeind kämpften. Als 1870/71 abermals der Ruf erscholl, gegen den Erbfeind zu ziehen, war es wiederum die turngeübte Jugend Deutschland, welche mutig mit ins Feld zog. Aber sie brauchten nicht erst, wie in den Befreiungskriegen, zu üben, sie waren geübt, mit wuchtigen Schlägen wurde Napoleons Heer bei Weißenburg und Wörth geschlagen, Napoleon selbst bei Sedan gefangen genommen. Deshalb Turner, wo wir heute, am Vorabend des bedeutungsvollen Tages von Wörth, hier zusammen sind, geloben wir, der deutschen Turnerei stets treu zu bleiben, die Jugend zu guten Patrioten und tüchtigen Männern zu erziehen. (Begeisterte Zurufe: Bravo!) Damit es uns nun möglich ist, dieses Gelöbniß zu erfüllen, gehen wir mit der Absicht um, der edlen Turnerei für alle Zeiten hier selbst ein Heim zu gründen und eine Turnhalle zu errichten.“ Hierauf erstattete Redner eingehend Bericht namens der Turnhallenbau-Kommission über die vorliegenden Kostenaufschläge, Rentabilitäts-Berechnung, Einnahme und Ausgabe der Haushaltungskasse und Einnahme und Ausgabe der Vereinskasse. Die Kosten-Aufschläge und Zeichnungen wurden von der Generalversammlung genehmigt und soll der Bau dieses Jahr noch unter Dach gebracht werden. Nachdem noch verschiedene andere weniger wichtige Vereinsfachen erledigt wurden, ergriff der Schriftführer Herr A. Vornberger das Wort und dankte Herrn Mohr für die umsichtige Leitung der Versammlung, welche in den Annalen der hiesigen Turnerei eines der bedeutendsten Blätter bilden wird. Mit dem Lied: „Was zieht dort unten im Thal entlang“ wurde die Versammlung geschlossen. „Gut Heil!“

— **Eltville**, 8. August. Das für vergangenen Sonntag beabsichtigte Preisfesteln des hiesigen Turnvereins konnte infolge des schlechten Wetters nicht abgehalten werden und ist daher auf Donnerstag, den 10. August verlegt worden. — Am Freitag Abend findet auf dem Turnplatz ein Probeturnen der auf dem Kreisturnfest aufzuführenden Übungen statt. Freunde und Gönner sowie alle Mitglieder des Turnvereins sind zu dieser Probe-Übung freundlichst eingeladen.

— **Eltville**, 8. August. Von einem wolkenbruchartigen Gewitterregen wurde unsere Stadt am vergangenen Sonntag nachmittag überrascht. Der Regen ging in solchen Strömen nieder, daß einzelne Straßen fast vollständig unter Wasser standen und die Straßenkanäle das in gewaltigen Mengen anströmende Wasser nicht fassen konnten. Besonders Schaden hat in hiesiger Gegend das Unwetter glücklicherweise nicht angerichtet, dagegen hat dasselbe in Wiesbaden bedeutend schlimmer gehaust und dort sowohl wie in nächster Umgebung einen unberechenbaren Schaden verursacht. Während hier und in Wiesbaden fast ein wolkenbruchartiger Regen niederging, sind die benachbarten Gemarkungen Nauenthal und Neuborf nur wenig vom Regen betroffen worden, Schlangenbad ist sogar vollständig von demselben verschont geblieben. Infolge der auch gestern wieder jenseits des Rheines niedergegangenen Gewitter hat sich vergangene Nacht die Temperatur bedeutend abgeköhlt.

— **Eltville**, 8. Aug. Der Club „Gemütlichkeit“ veranstaltet am kommenden Sonntag einen Herren-Ausflug nach Kreuznach, Münster a. St. und Ebernburg.

— **Eltville**, 8. Aug. Ein Fadelzug eigener Art wurde gestern Abend einem scheidenden Mitgliede der elektrischen Gesellschaft, Herrn Architekt Eichmeier, gebracht. Mit brennenden Fadeln wurde der Scheidende, welcher in einer Droschke dem Zuge vorausfuhr, zur Bahn geleitet. Der Fadelzug wurde Herrn Eichmeier von seinen Mitarbeitern, Freunden und Bekannten, sowie von den Arbeitern des elektrischen Werkes gebracht. Auch fehlte in dem sonderbaren Fadelzuge das Zweirad nicht, denn einige Radfahrer hatten es sich nicht nehmen lassen, sich dem Zuge per Rad, mit einem brennenden Fadel in der Hand, anzuschließen.

* **Büdesheim**, 6. August. (Erwischt.) Heute erschien hier bei dem Uhrmacher Herrn Penndorf ein Radfahrer und bot sein Rad zum Verkaufe an. H. erkannte es sofort als das einem hiesigen Herrn gehörige, dem er es kürzlich erst repariert hatte. Die sofort in Kenntnis gesetzte Polizei ermittelte in dem Dieb, welcher Weidman heißt, eine schon oft bestrafte Person. Er hatte das Rad in Simmern vor dem Wirtshause mitgenommen, während der Besitzer sich in dem Hause befand.

* **Wiesbaden**, 5. August. Wie wir hören, beabsichtigen einige Unternehmer während des Turnfestes von den Bahnhöfen und dem Marktplatz oder Mauritiusplatz aus einen Omnibusverkehr nach dem Festplatz einzurichten. Der Fahrpreis soll auf 30 Pfg. für die Person festgesetzt werden. Bei dem voraussichtlich gewaltigen Verkehr nach dem Festplatz dürfte eine derartige Einrichtung sich gewiß lohnen.

„Sie haben nicht gefragt, mein werter Herr v. Ankerberg, wer mich auf Ihre Kunstschöpfung aufmerksam machte, ich habe auch Denjenigen nicht erwähnt, der mich zu Ihnen wies, denn ich verband mit meinem Kommen noch einen zweiten, — fast überwiegenden Zweck!“

„Martina sendet Sie also?“ fragte der Freiherr rasch, und seine milden Augen nahmen die metallische eigentümliche Farbe an, welche Bruch bei Eva hatte durch inneren Zorn hervorbrechen sehen.

„Nein, nicht Martina, überhaupt keine Dame,

ein Mann — ein Edelmann, dessen Namen sie Sie vielleicht seit vielen Jahren nicht vernahmen, obwohl er in diesem Staate lebt und ihm angehört. Dieser Herr ist eben still und fränklisch, er lebt das Leben in seiner Weise. Er, der gedachte Edelmann, sah Ihre Tochter im Theater und interessierte sich für dieselbe!“

„Ja, ja,“ bestätigte der Freiherr, „ich führte meine Eva in's Theater. Wir lebten mehrere Jahre bei einer alten, an einem unheilbarem Uebel langsam hinführenden Verwandten. Da sie kaum das Notwendige zum Leben besaß, so zogen wir,

ich und meine Tochter, zu ihr und das Kind ward ihre Pflegerin, bis das Leiden mit einem Tode endigte, denn die Unglückliche fürchtete, statt in ihm ihre Erlösung zu sehen. Die Arme! Neben dem schrecklichen Körperleiden hatte sie das noch schrecklichere Seelenleiden ewiger Unzufriedenheit und wurde meine ganze Erziehung umgestoßen haben, hätte sie nicht zugleich als warnendes und quälendes Beispiel dagestanden. Die alte Seele seufzte in ihrer Verlassenheit und Gebrechlichkeit immer nach Weltfremden. In den schlaflosen Nächten, welche wir ihr durchwachte, schilderte sie dem armen Kinde

Kücheneinrichtungen

empfiehlt in allen Preislagen franko Fracht und Emballage.

Wiesbaden
gr. Burgst. 11,
part. u. I. Etage.

Erich Stephan

Telephon
736.

das Schauspiel wie ein ideales, wundervolles Etwas, und die überreizten Nerven meiner kleinen gerieten bei dem Worte „Theater“ in eine fieberhafte Aufregung. An dem Tage, als wir die ungeduldige Dulderin in's Grab gelegt hatten, fand sich außer den Begräbniskosten noch so viel Erlös aus ihrem Nachlasse um zwei Billets für ihre Erben im ersten Range zu kaufen. Ich wollte die falschen Vorspiegelungen der Alten begraben, wie sie selbst begraben war. Nun führte ich meine Tochter in

zwei Proben und dann in das Stück selbst. Es war eine Dichtung Calderon's. Ich hatte mir dieselbe verschafft und zeigte dann nach der Vorstellung dem Mädchen, welche Fehler die Künstler in der Ausführung gemacht hatten, wie lahm überhaupt die Wiedergabe im Allgemeinen, neben dem Schwunge des Dichters ist und sein muß. — Seitdem, lieber Baron, ward die Täuschung über das Theater von ihr genommen und sie meint, sie habe sich das anders vorgestellt!“ Der Freiherr

lächelte, es war ein ernstes Lächeln, daß seinen Mund langsam umzog; er hatte entweder kein Neugier empfunden, zu hören, was jener Herr für Ideen über seine Tochter habe, oder diese Frage war bereits wieder von ihm vergessen unter dem Eindruck jener Theater-Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

nen
igen
ters
ers-
itag
nen
gen
eder
ung

len-
am
Der
elne
und
an-
eren
lück-
be
auf
inen
hier
egen
ngen
be-
ndig
auch
enen
atur

ich-
inen
und

ener
Mit-
keit
besen
dem
zug
tern
e in
denn
ssen,
nden

ente
dorf
an-
erru
atte,
in
oft
mern
der

ren,
urn-
oder
dem
auf
dem
fest-
ewig

ward
Tode
ihm
dem
pred-
und
ben,
fufzte
nach
elche
inde

inen
kein
für
rage
dem

*** Wiesbaden, 5. August.** (24. Mittelheini-
sches Kreisturnfest.) Der Zug- und Ordnungsaus-
schuß tagte gestern abend in der Rämmer-Turnhalle
unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Kern.
Die von dem Vorstand vorgeschlagene Zuteilung
wird gutgeheißen. Der Festzug wird 6—7000 Mann,
7 Gruppen und 12 Musikcorps umfassen. Um
1 Uhr beginnt der Abmarsch vom Sedanplatz und
durch die bekannten Straßen. Eine genaue Zug-
ordnung wird im Druck zu 10 Pfg. pro Stück aus-
gegeben werden. Die Einteilung des Ordnungs-
dienstes beim Festzug und auf dem Festplatz wurde
getroffen und jedem einzelnen sein Amt zugewiesen.
Ein riesiger Stundenplan, angefertigt von dem
rührigen Schriftführer des Ausschusses, Herrn Lehrer
Jaf. May, wurde jedem Einzelnen zur Orientierung
über seine Obliegenheiten übergeben. Die Wies-
badener Turnerschaft wird, vom Sedanplatz an
Spazier bildend, den Festzug vorüberziehen lassen,
und denselben dann beschließen. Zwecks Unter-
haltung der Verbindung zwischen den einzelnen Zug-
körpern sollen Radfahrer zugezogen werden. Der
Ausschuß ist mit seinen Vorarbeiten fertig. Der
Vorsitzende erläuterte zum Schluß die Rechte und
Pflichten der Ausschussmitglieder und ermahnte die
letzteren an gewissenhafte Handhabung der Ordnung.
Die Begeisterung ist überall groß und sie steigt, je
näher das Fest kommt. Der Vorverkauf der Karten
ist ein sehr reger. Die Verkaufsstellen haben alle
Hände voll zu thun.

*** Berlin, 5. August.** Ein neuer Spieler-Pro-
jekt steht in Hannover in Aussicht. Gegen den In-
haber eines der größten Weinrestaurants daselbst ist
eine Untersuchung wegen gewerbmäßigen Glück-
spiels und Kuppelerei eingeleitet. Die Anzeige wurde
von einem entlassenen Bediensteten des Wirtes ge-
macht. Dreizehn Zeugen sind bereits genannt. In
dem Lokal verkehrten zahlreiche Offiziere und An-
gehörige der Geldaristokratie.

*** Völkermarkt in Kärnten, 5. Aug.** Heute
früh 8 Uhr 22 Minuten wurde hier ein 4 Sekunden
dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Die Mauern
der Häuser haben vielfach Risse erlitten; von den
Dächern fielen Ziegel herab.

*** Marseille, 5. August.** Der französische
Dampfer „Marie et St. Jeanne“ ist auf der Fahrt
von Kalkutta nach dem Mittelmeer untergegangen;
von der aus 21 Mann bestehende Besatzung fehlt
bis jetzt jede Nachricht.

*** Paris, 6. August.** (Großes Eisenbahnun-
glück.) Gestern Abend gegen 10 Uhr fand auf dem
Bahnhof zu Juvisy sur Orge infolge Versagens
des Semaphors ein Zusammenstoß zwischen zwei
Zügen statt, welche beide in einem Zwischenraume
von 5 Minuten von Paris nach Nantes abgelassen
wurden. 5 Waggons des ersten Zuges wurden zer-
trümmert. Die Zahl der bei dem Unglück Ge-
töteten beträgt 17, die der Verletzten 49. Die
Eisenbahngesellschaft hat einen Hilfszug nach der
Unfallstätte entsendet. Der Minister der öffentlichen
Arbeiten hat sich um 1 Uhr früh nach Juvisy be-
geben, um die Untersuchung einzuleiten und ist um
5 Uhr wieder nach Paris zurückgekehrt. — Präsi-
dent Loubet hat seinen Ordmanngsoffizier nach Juvisy
zu den bei dem Eisenbahnunfall Verwundeten ge-
schickt. Der Zusammenstoß der beiden Züge er-
streckte sich um 10 Uhr 5 Minuten abends. Es
waren zwei Personenzüge, von denen der erste um
9 Uhr 35 Minuten, der zweite 9 Uhr 40 Minuten
abgelassen war. Der erste Zug hatte in Juvisy ge-
halten. Es ist noch nicht festgestellt, ob das Ver-
sagen des Semaphors durch einen Betriebsfehler
oder durch den Sturmwind, der herrschte, herbeige-
führt worden ist. Von den Verwundeten sind viele
schwer, mehrere tödlich verletzt. — Die Zahl der bei
dem Eisenbahnzusammenstoß in Juvisy Verwundeten
beträgt, wie jetzt gemeldet wird, 73 Personen.

Verbrüderungsfest von Alt- und Jung- Nassau an dem Niederwald-Denkmal am 4. August 1899.

Die älteren Regimenter der deutschen Armee
haben alle ihre Geschichte. Unter ihnen, und nicht
zu den letzten, die eine glorreiche Vergangenheit
aufzuweisen haben, gehört das alte Herzogl. Nassau-
ische 2. Regiment. Der Umstand, daß 1866 das
Herzogtum Nassau Preußen einverleibt wurde und
damit zusammenfallend genanntes Regiment durch
Uebersicht zur preussischen Armee seiner Traditionen
in gewissem Sinne verlustig ging; des Weiteren
das Verbot des Zusammenschlusses der alten Kame-
raden zu Vereinigungen, welche die Pflege der Er-
innerungen an die Waffenthaten während der vor-
preussischen Periode bezweckten, das alles trug dazu
bei, eine weitreichende Unzufriedenheit in den be-
treffenden Kreisen hervorzurufen. Die Thatsache
nun, daß in den Jahren 1870/71 die Nassauer ihr
wohlgemein Teil beitrugen zu den Erfolgen, als
deren Gesamtergebnis wir heute unser geeintes Vater-
land betrachten dürfen, das weitere Faktum, daß in
den verflochtenen drei Jahrzehnten die Provinz sich stets
in treuer Anhängerschaft an das preussische Herrscher-
haus betätigte, veranlaßte den Kaiser Wilhelm II.
durch Kabinettsordre vom 24. Januar a. e. das
die Infanterie-Regiment Nr. 88 wieder in seine

Traditionen, deren Anfang vom Jahre 1808 seit
den spanischen Kriegen datiert, einzusetzen und ihm
als sichtbares Zeichen der Anerkennung seiner Ver-
dienste, in den Helmdrager eingefügte Helmbänder
mit den Inschriften: Mesa de Ibor, Medellin und
La Belle Alliance zu verleihen.

Diese weitgreifende Verfügung gab dem Regi-
ment Anlaß, auch äußerlich die Wiedervereinigung
von Alt- und Jung-Nassau zu feiern und am heu-
tigen Tage von der Stätte, die geeigneter wohl
kaum hätte gefunden werden können, dem National-
Denkmal auf dem Niederwald, ein Verbrüderungs-
fest zu veranstalten, zu welchem an alle noch leben-
den ehemaligen Regimentsskameraden, deren Auf-
enthaltort bekannt war, Einladungen ergingen.
Etwa 400 derselben leisteten dieser Aufforderung
Folge und fanden sich heute Mittag mit den Offi-
zieren und den beordneten Mannschaften des Regi-
ments am Niederwald-Denkmal ein. Zur Eröffnung
der Feier wurde ein seitens des Offizierkorps ge-
stifteter Kranz am Fuße des Denkmals mit folgen-
den Worten niedergelegt:

„27 Jahrgänge der Veteranen vom alten Herzog-
lich Nassauischen 2. Regiment und die Vertreter von
33 Jahrgängen des Königl. Preuß. 2. Nass. Inf.-
Reg. Nr. 88 grüßen Dich, Du herrliches Denkmal.
Wir grüßen Dich, Du erhabenes Wahrzeichen deut-
scher Einheit und Stärke und wir legen unseren
Blumengruß Dir zu Füßen als ein Zeichen unserer
heißten Gefühle für den Kaiser und das geeinte
deutsche Vaterland und als ein Zeichen der unlös-
lichen Bande, welche das berühmte alte Nassauische
2. und unser schönes, geliebtes 88. Infanterie-Regi-
ment verknüpfen.“

Darauf hielt der Kommandeur des Regiments
Herr Oberst von Francois nachstehende Ansprache:
„Kameraden! Großartig, wie die hehre Stätte,
an welcher wir uns vereint haben, so bedeutsam ist
der Zweck, welcher uns zusammengeführt hat. Als
am 24. Januar d. J. Se. Majestät der Kaiser
unser Regiment zum Träger der ruhmvollen Ver-
gangenheit des alten Nassauischen 2. Infanterie-
Regiments bestimmte, da erglühete unser junges
Regiment vor Freude und Stolz über den ruhm-
bedeckten Ahn, welchen es gewann. Aber auch die
alten Nassauischen Veteranen, sie fühlten sich geehrt
und hoch erfreut, wie ihr überaus zahlreiches Er-
scheinen zu der heutigen Feier und die vielen Kund-
gebungen an das Regiment gezeigt haben. War
doch mit einem Schlage durch diese Allerhöchste
Ordre sichergestellt, daß die ruhmreichen Thaten des
alten Nassauischen 2. Regiments nicht bloß in den
kriegsgeschichtlichen Werken verzeichnet bleiben,
sondern daß sie auf Jahrhunderte hinaus der Ju-
gend des Regiments als leuchtendes Beispiel zu
Ruhm und Ehre dienen sollten.“

Von jeher haben Nassaus Söhne sich durch
kriegerischen Sinn und hohe Soldatentugenden aus-
gezeichnet. Und ganz besonders war es dem 2. Nass.
Regiment vorbehalten, im Anfange dieses Jahr-
hunderts in Spanien und Belgien Thaten zu voll-
bringen, welche mit ehernem Griffel in die Kriegs-
geschichte geschrieben sind. Auf immer und in allen
Zeiten ist der Ruhm unseres Regiments begründet
durch die glänzenden Erfolge derselben bei Mesa de
Ibor, Medellin und La Belle Alliance. Die Helm-
zier auf unseren Köpfen erinnert uns daran.

Aber auch in der langen Friedensarbeit nach
1815, in den Kämpfen von 1848—49 und in dem
schweren Jahre 1866 hat sich das alte Nass. 2. Re-
giment durch strenge Pflichttreue und soldatischen
Sinn glänzend bewährt. Die erprobten Veteranen,
welche hier vor uns stehen, wissen davon zu er-
zählen. Junger Ruhm ist 1870—71 dem alten an
die Seite getreten. Auf den Schlachtfeldern von
Weissenburg, Wörth, Sedan und Paris haben die
Enkel der Kämpfer von 1808—13 gezeigt, daß sie
ihrer Väter würdig waren. Lernt von Eueren Vor-
fahren, junge Soldaten vom 2. Nass. Inf.-Regt.
Nr. 88, die Ihr alle aus demselben guten alt-
deutschen und luttischen Stamme seid, wie die
Streiter von 1808—13, von 1848—49, von 1866
und von 1870—71, gewinnt aus ihren Thaten die
Kraft der Begeisterung und das Pflichtgefühl, welche
die eigentliche Seele unseres Standes sind. Unser
Stand birgt auch im Frieden soviel Mühe, An-
strengungen und Entbehrungen, verlangt soviel Ge-
horsam, Unterordnungen und Selbsterleugnung,
daß diese Dinge nur durch die Kraft der Begeisterung
und des Pflichtgefühls getragen werden können.
Die Forderung der Begeisterung wird Euch lehren,
den täglichen Drill als etwas Nütziges schätzen zu
lernen, sie wird verhüten, daß Euer Geist im täg-
lichen Einerlei verfliehet. Das Pflichtgefühl wird
Euch keine Mühe scheuen lassen, Euch vorzubereiten
für den Augenblick, da Kaiser und Vaterland die
besten Kräfte fordern, um wie Eueren Vorfahren mit
Begeisterung für des Krieges höchste Güter zu sterben.

Ihr jungen Soldaten seid unsere Hoffnung, die
alten Veteranen sind unser Stolz. Die Vereinigung
beider am heutigen Tage danken wir dem weit
vorausschauenden Blick Sr. Majestät unseres Kaisers.
In dem tief empfundenen Danke für Se. Majestät
begegnen sich heute alte und junge Nassauische Krie-
ger. Seine Majestät der Kaiser Hurrah!“

Brausend tönte das vielhundertstimmige Hoch
und die Weise der von der Regimentskapelle into-
nierten Nationalhymne an den grünen Gehängen
unseres herrlichen Rheinstromes wieder und fanden
lebhaften Widerhall auch in den Herzen der zahl-
reich anwesenden Fremden. Chorlieder des ver-
einigten Mannschafts-Sängerkorps sowie turnerische
Uebungen reichten sich dem Rahmen des Programms
ein, dessen Hauptteil mit einem gemeinschaftlichen
Mittagessen seinen Abschluß fand. Der Austausch
gemeinsamer Erinnerungen, freudig aufgenommene
Toaste und das Wesen echter Kameradschaftlichkeit,
das allen Teilnehmern eigen, trugen zu allgemein
gehobener Stimmung bei, die als Grundton noch
lange bei den Veteranen von Alt- und Jung-Nassau
nachklingen wird.

Seitens des Herrn Regimentskommandeurs
wurde ein Guldigungs-Telegramm an den Kaiser
aufgegeben. Die zurückbleibenden Mannschaften
hatten als Äquivalent einen dienstfreien Tag und
wurden mit besserem Essen und Bier regaliert.

(M. T.)

Landwirtschaftliches.

B. Zu Weizen.

Die Versuchsländereien zu Horn eignen sich,
weil sie ihrem Charakter nach Gestrüch, nicht ge-
rade zu Weizenbau; immerhin glaubten wir einem
Aufrufe der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
„Versuche mit Winterweizen auf leichtem Boden in
rauhem Lage anzustellen“ Folge leisten zu sollen,
verknüpften damit aber gleichzeitig eigene Versuche
darüber, wie die derzeitig bekanntesten Weizenarten
eine Düngung mit ammoniakalischen Superphos-
phaten lohnen. Es wurden gegeben 600 Pfd. Am-
Sup. (5×10) neben 800 Pfd. Kainit, und später
im Frühjahr 240 Pfd. Salpeter.

	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner
nach einer Düngung mit 600 Pfd. Am-Sup. ohne diese Düngung	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
Mehrertrag durch die Düngung:	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
von 11 bis 12 Weizen	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
nach einer Düngung mit 600 Pfd. Am-Sup. ohne diese Düngung	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
Mehrertrag durch die Düngung:	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
von 11 bis 12 Weizen	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
nach einer Düngung mit 600 Pfd. Am-Sup. ohne diese Düngung	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
Mehrertrag durch die Düngung:	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
von 11 bis 12 Weizen	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
nach einer Düngung mit 600 Pfd. Am-Sup. ohne diese Düngung	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
Mehrertrag durch die Düngung:	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.
von 11 bis 12 Weizen	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.	6725 Pfd.	4784 Pfd.

Man ersieht hieraus, daß die einzelnen Weizen-
sorten die gleiche Düngung recht verschieden auszu-
nutzen vermögen, und dürfte dieses bei dem kon-
stanten Anbau dieser oder jener Sorte in den ein-
zelnen Wirtschaften wohl zu beachten sein. Zieht man
die Durchschnittsziffern, so wurden geerntet
nach einer Düngung m. 600 Pfd.
Am-Sup. 5046 Pfd. Körn. 6812 Pfd. Stroh
ohne diese Düngung 3812 „ „ 5940 „ „

Mehrertrag durch die
Düngung: . . . 1234 Pfd. Körn. 872 Pfd. Stroh
Wert des Mehrtr. rund Mk. 110.—
Kosten der Düngung . . . 33.—
Gewinn: Mk. 77.— pro ha Weizen.

Vorstehende Ziffern beweisen, wie nützlich eine
Düngung mit Ammoniak-Superphosphat (5×10
oder 6×12) zu Winterweizen als Herbstdüngung
sein kann.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Göttingen.

Verehrte Hausfrau!

Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandstückes
lieb und wert, so verwenden Sie zum Waschen
und Bleichen fürderhin nur das **garantirt un-
schädliche**, die Wäsche schonende **Dr. Thomson's
Seifenpulver**. Achten Sie jedoch bitte genau
auf den Namen „Dr. Thompson“ und die
Schutzmarke „Schwan“, da minderwertige
Nachahmungen angeboten werden.

Wer Seide braucht

wende sich an die

Hohensteiner Seidenweberei Lohe.

Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher
Hoflieferant.

Spezialität: **Brantkleider.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. September 1899
des Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werden auf richterliche Verfügung die dem **Damian Fiedel** und
bessen Ehefrau **Alara geb. Holter** zu Neuborf, gehörende
Immobilien, bestehend in 10 in den Gemarkungen **Elville, Neu-**
dorf und Naudenthal gelegenen

Ackern und Wiesen

zusammen an 3950 M^k. taxiert, auf der Gerichtsschreiberei des
hiesigen Königl. Amtsgerichts versteigert.

Elville, den 21. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Vorläufige Anzeige.

Der diesjährige Winter-Kursus im

Tanz- und Anstands-Unterricht

beginnt am 1. September, abends von 6—8 für Damen und
von 8 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ Uhr für Herren im Saale des „**Deutschen**
Hauses“.

Anmeldungen hierzu werden schon von jetzt ab im „**Deut-**
schen Hause“ entgegen genommen.

Hochachtung

Jos. Reinhard.

Degorgeur

jung, tüchtig mit gutem Zeugnis von einer
großen Champ.-Fabrik gesucht.

Offerten mit Lohnansprüche unter
K. H. 88. an die Expedition.



Fahr- räder!



Nur erstklassiges Fabrikat, anerkannt spielend leichter
Lauf, elegante Ausstattung, sowie sämtliche Zubehörs und
Ersatzteile empfiehlt

Carl Fellmer,
Elville, Markt.

NB. Reparaturen werden in eigener neu eingerichteter Re-
paratur-Werkstätte schnellstens und sorgfältig ausgeführt.

Entlade in ca. 14 Tagen ein Schiff

versch. Sorten Kohlen.

G. J. Weis, Erbach im Rheingau.

Sieben wieder eingetroffen:

Bürgerliches Gesetzbuch

für Abonnenten 70 M^k, für Nichtabonnenten 1.00 M^k. zu haben
bei

A. Boege,

Buchdruckerei und Papierhandlung.



Das Beste, und
Erfolgreichste was
Damen zur Pflege
der Haut, und was
Mütter zum
Waschen der Kinder
verwenden können.
Erhältlich überall.

mit der Eule.

Auch kurzweg Eulen-Seife genannt.

1892er Wein

per Flasche von M^k. 1.— an
gibt ab

Gerd. Samby, Elville.

Fleischsaft- Sundekuchen

(acht engl. Dog Cakes) empfiehlt
billigt **Mar. Janssen.**

Jean Müller, Elville,

Hauptstraße 1.

Ausführung elektr. Beleuchtungs-, Kraft-,
Telephon-, Telegraphenanlagen u. s. w.

Reichhaltiges Lager

aller Arten Beleuchtungskörper erstklassiger Fabrikate.

Ausstellungsort: Hauptstraße 1.

Umändern und Aufarbeiten vorhandener Beleuch-
tungskörper fachgemäß und billigt.

Kostenanschläge sowie gewünschte Besuche gratis.

W. J. Möller & Comp. MAINZ
Nr. 36 Grosse Bleiche Nr. 36



Tafel-Service für sechs Personen
von M^k. 10.50 an bis zu den reichlichsten

Pa. Gummischläuche
für Gartengebrauch etc. empfiehlt
billigt

Peter Gulbert, Elville.

Wein u. Restauration

zum
Weissen Schwanen

von

W. A. Raupmüller

(vormals Hoffart)

in Mainz, Brand Nr. 13

neben dem Hauptpostamt.

Guter Mittagstisch.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Diners von 80 P. an.



**Fangen Sie keine
Ratten & Mäuse,**

sondern vernichten Sie dieselben

mit dem sicher wirkenden v.

Robbe's Gelcolin. Unschäd-

lich für Menschen u. Haustiere.

In Dosen à 35 Pfg., 60

Pfg. u. 1 M^k. erhältlich bei

M. Nass.

Neues
Mainzer Sauerkraut

sowie prima

Frühkartoffeln

empfehlen

Anton Holland,

vorm. Chr. Ad. Wittw.

MAGGI

zum Würzen der Suppen.

wenige Tropfen genügen, empfiehlt

bestens

M. Scharhag, Steingasse.

Zwei ausländige Arbeiter

können

Kost und Logis

erhalten.

Näheres im Verlag.

Früh-Kartoffeln

1a. Wetterauer Waare ab Echzell

verendet pro Ctr. à 2 M^k.

75 Pfg incl. Sach gegen Nachnahme

A. Simon II. in Echzell

Kartoffel-Verkauf-Gesellschaft.

Eine alte deutsche

Lebens- u. Kinder-

Versicherungs-

Gesellschaft

sucht für den Platz Elville einen

rührigen Vertreter gegen

hohe Provision evtl. fixum.

Offerten L. B. 911 haupt-

postlagernd Wiesbaden.

Täglich frisches

Obst

zu Tagespreisen
Frau Jüttus,
am Bahnhof.

Neu eingetroffen!

200

neue praktische

Original-

Postkarten-Grüße

für alle möglichen Gelegenheiten

daheim u. draußen v. Franz Grabe.

Rad-

ler-Grüße

für Ansichtspostkarten.

Stück 25 Pf. zu haben bei

A. Boege,

Buchdruckerei u. Papierhandlung.